

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illust. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen in amtlichen Teilen 15 Pfg. Klezemeize 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

**Wochenblatt für Annaburg**  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 40.

Mittwoch, den 7. April 1915.

19. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 wird hiermit die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von alkoholischen Getränken jeder Art an ausländische Arbeiter — landwirtschaftliche, industrielle usw. — sowie an Kriegsgefangene und andere in militärischer oder sonstiger behördlicher Obhut befindliche Personen — Zivilgefangene, Schutzhäftlinge usw. — verboten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, wenn die bestehenden Gesetze keine höheren Freiheitsstrafen bestimmen.

Gewerbetreibende haben bei Zuwiderhandlungen außerdem die Schließung ihres Betriebes zu gewärtigen. Die Verordnung betr. das Verhalten gegenüber den Kriegsgefangenen vom 12. September 1914 wird in Erinnerung gebracht.

Magdeburg, den 23. März 1915.

**Der stellvertretende Kommandierende General**  
Fhr. von Lyncker, General der Infanterie,  
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

### \*) Bekanntmachung

betr. das Verhalten gegenüber Kriegsgefangenen.

Für den Bereich des IV. Armeekorps bestimme ich:

I.

Unbefugten wird verboten:

1. Jeder unmittelbare oder mittelbare Verkehr mit Kriegsgefangenen sowie jede Annäherung an diese.
2. Der Aufenthalt in der Nähe der zur Unterbringung der Kriegsgefangenen verwendeten Plätze, Lager oder sonstigen Räumlichkeiten sowie deren Betreten.
3. Die Verwendung von Gaben irgendwelcher Art an Kriegsgefangene.
4. Jede Hilfeleistung zur Entweichung, die Gewährung von Unterkunft, Lebensmitteln, Kleidungsstücken oder anderen Gegenständen sowie irgend eine andere Unterstützung und Hilfeleistung an entwichene Kriegsgefangene. Die für Zuwendungen an Kriegsgefangene verwendeten oder bestimmten Gegenstände oder Geldbeträge unterliegen der Einziehung.

II.

Den Weisungen des Begleit- und Wachpersonals ist unverzüglich Folge zu leisten. Die Begleit- und Wachmannschaften sind angewiesen, nötigenfalls, insbesondere zur Verhinderung von Fluchtversuchen von Gefangenen, ohne vorherigen Anruf von der Schusswaffe Gebrauch zu machen.

III.

Wer von der beabsichtigten Entweichung oder von dem Aufenthalt eines entwichenen Kriegsgefangenen Kenntnis erhält, hat dies, neben der Verpflichtung, die Entweichung nach Kräften zu verhindern, ungefährdet der nächsten Militär- oder Zivilbehörde anzuzeigen.

IV.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, sofern nicht nach den sonstigen Strafgesetzen eine härtere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder entsprechender Haft bestraft.

Magdeburg, den 12. September 1914.

**Der stellvertretende Kommandierende General**  
Fhr. von Lyncker, General der Infanterie,  
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

### Bekanntmachung.

Die diesseitige Bekanntmachung vom 27. 11. 1914 betreffend das Verbot der Auszahlung von Geldgeld an Ausländer wird dahin abgeändert:

„Die Auszahlung von Geldgeld an im Inlande angelegte Anländer (Arbeiter usw.) ist verboten.“

Zu widerhandlungen werden, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft (§ 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand).

Gefuche um Befreiung von dem Verbot, die nur im Falle besonderer Notwendigkeit berücksichtigt werden können, sind an das stellvertretende Generalkommando IV. Armeekorps in Magdeburg zu richten.

**Der stellvertretende Kommandierende General**  
des IV. Armeekorps.

Fhr. von Lyncker, General der Infanterie,  
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

### Bekanntmachung.

Alle in Kofereien und Gasanlagen genommenen Kofeteere sind an Zerbeskillationen, die Vorrichtungen zur Gewinnung von Benzol, Toluol und Naphthalin beizigen, abzugeben und dürfen für andere Zwecke nicht verwendet werden. Die in Frage kommenden Zerbeskillationen sind in Zweifelsfällen bei den zuständigen Polizeibehörden oder Handelskammern zu erfragen.

Wo Kofeteere bisher zum Heizen oder für andere technische Zwecke verwendet worden sind, können sie durch das entsprechende Rohmaterial ersetzt werden.

Zu widerhandlungen werden, soweit die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, nach § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Magdeburg, den 27. März 1915.

**Der stellvertretende Kommandierende General**  
des IV. Armeekorps.

Fhr. von Lyncker, General der Infanterie,  
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

### Bekanntmachung.

Um einer missbräuchlichen Ausbeutung der Pferdeankäufe durch Händler zum Schaden der Landwirtschaft entgegenzuwirken, hat das stellvertretende Generalkommando IV. Armeekorps zu Magdeburg unterm 24. d. Mts. das Verbot der Ausfuhr für Pferde:

- a) im Alter von unter 5 und über 15 Jahren,
  - b) unter 1,52 m Stockmaß,
  - c) mit offensichtlichen, die Kriegsbrauchbarkeit ohne weiteres anschließenden Mängeln
- für den hiesigen Kreis ausgesprochen.

Torgau, den 29. März 1915.

**Der königliche Landrat.**

Wiesand.

### Bekanntmachung.

Wegen der durch die Witterung veranlassenen Verzögerung der Frühjahrseinstellung hat der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen die Feldbestellung auch an Sonn- und Feiertagen während der Bestellungsperiode frei gegeben. Die Ortspolizeibehörden des Kreises und die Beteiligten setzen sich hierin in Kenntnis.

Torgau, den 3. April 1915.

**Der königliche Landrat.**

Wiesand.

### Bekanntmachung.

Am 15. April findet eine Zwischenzahlung der Schweine statt.

Die Viehhalter werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 4. März 1915 wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft werden; auch können Schweine, deren Vorhandensein verweigert wird, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden.

Annaburg, den 3. April 1915.

**Der Gemeinde-Vorstand.**

J. W. Grune.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich. (Von den Kriegsschauplätzen.)

In den Tagen des Osterfestes haben die politischen Angelegenheiten geruht, aber der furchtbare Weltkrieg ist leider auch in den Tagen des höchsten christlichen Festes fortgesetzt worden, und er mußte fortgesetzt werden, um dem Feinde die Gelegenheit zu nehmen, an irgend einer Stelle ein Uebergewicht zu gewinnen. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wurde bis in die Ostertage hinein im Priesterwalde und auch bei Dinuiden weitergekämpft und wurden dort neue Angriffe der Franzosen mit schweren Verlusten für dieselben zurückgeworfen. Die Kämpfe wurden aber dort auch noch fortgesetzt und haben zu größeren Entscheidungen noch nicht geführt. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nach den letzten Nachrichten wenig geändert, doch ist deshalb noch nicht anzunehmen, daß im nördlichen Polen und bei Suwalki die Russen ihre Angriffe ganz aufgegeben haben. Da deutsche Armeekorps an der Seite der Oesterreicher und Ungarn bereits seit Wochen in den Karpaten gegen die Russen kämpfen, so sei auch gleich hier erwähnt, daß die großen Kämpfe in den Karpaten sich zu einer lang ausgebreiteten Mienenfront entwickelt haben, deren Ende noch nicht abzusehen ist. Es wird dort seit Wochen heiß um die drei größten Karpatenpässe getritten, und stehen die Russen im Westen vom Dufka-Passe bis zum Lupotower Sattel auf einem Streifen ungarischen Gebietes. Nach den österreichisch-ungarischen Generalstabsberichten wird in der Karpatenfront noch furchbar gekämpft. Die Russen haben wiederholt mit sehr großen Verstärkungen und in zehn Reihen hintereinander gestaffelt die deutschen und die österreichisch-ungarischen Stellungen angegriffen und sind die Russen schließlich unter sehr schweren Verlusten zum Rückzuge gezwungen worden. Die Russen haben aber trotzdem mit neuen Kräften ihre Angriffe erneuert und wird dort weitergekämpft. Gienlich an der Grenze Oesterreichs zwischen dem Bruth und dem Dnieper wurden auch große Angriffe der Russen furchbar zurückgeschlagen. Auch an der Nida wurde ein Angriff der Russen zurückgeworfen. Die russischen Kriegsberichterstatter haben sich jetzt auch über die Kriegslage in Polen geäußert und melden, daß die Besatzungen der russischen Festungen schon größtenteils mit gegen die deutschen Truppen, deren Angriffe sehr hartnäckig geworden seien, im Kampfe ständen. Die russischen Kriegsberichterstatter berichten auch, daß die deutschen Soldaten von einem bewundernswerten Angriffsgeste befeuert seien und fast lauter im Kampfe erprobte Soldaten seien.

Vom Gebiete des Unterseebootkrieges wurde eine Glanzleistung des deutschen Unterseebootes „U 28“ gemeldet. Dieses Unterseeboot hat 60 Seemeilen von Kap Finisterre an der spanischen Küste entfernt einen großen englischen Dampfer in den Grund gehohlet und ein Teil der Besatzung hat sich nach Vissabon gerettet. Diese Nachricht hat wie eine Hiobspost in London gewirkt, denn sie zeigt, daß die deutschen Unterseeboote das Gebiet ihrer verberlichen Tätigkeit immer weiter ausdehnen, und daß in einem weiten Umkreise um England und noch weiter hinaus kein englisches Schiff mehr vor deutschen Angriffen sicher ist. Also der englischen Welt Herrschaft zur See ist es also vorbei. Wenn das die Engländer noch nicht glauben, so können sie es jetzt sich von der Presse der neutralen Staaten, welche nur Worte der Bewunderung über die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote hat, bestätigen lassen. Die deutschen Unterseeboote haben in den letzten Tagen auch noch den englischen

Dampfer „Ewen Seas“ auf der Höhe von Beachy Head vernichtet und auch drei englische Fischereidampfer auf der Höhe von Shields zum Sinken gebracht. Auch einen französischen Dampfer hat ein deutsches Unterseeboot im Kanal nach einer holländischen Nachricht vernichtet. Die Engländer und Franzosen suchen sich für die Angriffe der deutschen Unterseeboote dadurch zu rächen, daß sie durch ihre Wachschiffe alle Schiffe der Neutralen nach deutschen Waren und Sendungen untersuchen und sie sollen in den letzten acht Tagen über 250 Rossfahndungen deutscher Herkunft auf neutralen Schiffen beschlagnahmt haben.

**Oesterreich-Ungarn.** Nach den Meldungen aus Oesterreich-Ungarn haben die Russen mit aller Macht und einer beispiellosen Ausopferung von Soldaten den allgemeinen Durchbruch durch die Karpaten erzwingen wollen. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben in Verbindung mit den deutschen Truppen aber diese neuen großen Anstürme der Russen heldenhafte Widerstand geleistet. Ohne Rücksicht auf die großen Verluste und ohne jede Schonung von Soldaten versuchen die Russen immer wieder aufs neue, in den Karpaten durchzubrechen, man hat aber Grund zu der Annahme, daß die Russen dort noch so viel Verluste haben werden, daß sie ihre Angriffe nicht mehr fortsetzen werden, sondern zurückgehen müssen. — Der französische Generalkonstab für Montenegro hat nach Paris gemeldet, daß österreichische Flugzeuge fortwährend die Hauptstadt von Montenegro bedrohen und daß ein feindlicher Flieger auf Bezzinje 7 Bomben herabgeworfen hat, welche vier Personen töteten und mehrere Häuser beschädigten.

**Frankreich.** Die französische Deputiertenkammer ist am 2. April bis zum 29. April verlagert worden. — Aus Paris und anderen französischen Städten wird gemeldet, daß die Polizeibeamten und Zollbeamten jetzt dazu kommandiert worden seien, um die einberufenen jugendlichen Rekruten der Jahrgänge 1916 und 1917 auszubilden, es scheint danach im französischen Heere sehr an Offizieren und Unteroffizieren für die Ausbildung der letzten Truppenreserven zu fehlen.

**Spanien.** Die Notlage der Bevölkerung Spaniens, namentlich in den südlichen Provinzen, dauert, wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, an. Der König empfing eine Abordnung aus Murcia, die ihm die traurige Lage der Bevölkerung berichtete. Das schlechte Wetter vernichtete die Ernten. Bedeutende Mineunternehmungen sind vollständig lahmgelegt. 30.000 Arbeiter sind dadurch brotlos. Überall werden Verklammungen gegen die Verteuerung der Lebensmittel abgehalten. Circa 4000 Bergarbeiter der Provinz Carthagena, begleitet von rund 10.000 Bauern und Bäuerinnen, suchten in die Stadt Carthagena einzubringen. Es kam zu Zusammenstößen, bei denen mehrere Personen getötet und verletzt wurden. Die iberische Regierung machte zur Steuerung der Not bedeutende Getreideankäufe in Argentinien.

**England.** Um mit den großen Schwierigkeiten fertig zu werden, welche sehr oft mit den Arbeitern in den englischen Docks entfielen, hat der englische Kriegsminister seine Zustimmung dazu gegeben, daß die englischen Dockarbeiter militärisch organisiert und als ein Dockarbeiterbataillon neben den Regimentern (in den englischen Häfen aufgestellt werden. Die Dockarbeiterbataillone stehen unter den Militärbehörden und sollen nur in der Heimat Verwendung finden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß diese Bildung von Dockarbeiterbataillonen sich weniger auf die Bewältigung schwieriger Arbeiterverhältnisse, sondern auf die Vermehrung der englischen Streitkräfte in den Docks, wo man Angriffe der deutschen Flotte befürchtet, bezieht.

# Der Weltkrieg

## Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 3. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein Veruch der Belgier, das ihnen am 31. März entzogene Klosterhof-Gebiet wieder zu nehmen, scheiterte. Im Priesterwalde mißlang ein französischer Angriff auf die Höhen bei und südlich von Nieder Ulpach. Ein Angriff westlich von Mühlhausen wurde zurückgeschlagen.

Deutscher Kriegsschauplatz.  
Auf der Ostfront ereignete sich nichts Wesentliches.  
(W. L. B.) Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 4. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Vier-Kanal südlich Dymuiden besetzten unsere Truppen den von Belgien besetzten Ort Die Grachten auf dem westlichen Ufer.  
Im Priesterwalde wurden mehrere französische Vorkämpfe abgewiesen.

Deutscher Kriegsschauplatz.  
Russische Angriffe in Gegend Augustow wurden zurückgeschlagen.  
(W. L. B.) Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 5. April 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach dem Orte Die Grachten, der sich seit dem 3. April bis auf einzelne Häuser am Nordrande in unserem Besitz befindet, suchten die Belgier Verstärkungen heranzuziehen, sie wurden jedoch durch unser Artilleriefeuer zurückgetrieben. — Ebenso verhinderte unser Artilleriefeuer französische Angriffsversuche im Argonner Walde.

Ein starker feindlicher Angriff gegen die Höhenstellung westlich Bourenvilles (südlich von Barennes) brach nicht vor unseren Fronten zusammen.

Französische Infanterievorstöße westlich von Ponta-Mousson hatten keinen Erfolg, dagegen brachten uns mehrere Minensprengungen Geländegewinn im Priesterwalde.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Ein russischer Angriff auf Mariampol wurde unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Sonst hat sich auf der ganzen Ostfront nichts ereignet.

(W. L. B.) Oberste Heeresleitung.

### Feldmarschall v. Hindenburg über die Ursachen des Krieges.

Der amerikanische Senator Beveridge, der vom Kaiser empfangen wurde und mit dem Staatssekretär v. Tirpitz Besprechungen hatte, erzählt von einer Unterredung mit dem Feldmarschall v. Hindenburg, einer Meldung des „W. L.“ zufolge: Hindenburg läßt den Eindrud hohen Selbstvertrauens ein, er ist ein Mann, von dem man instinktiv fühlt, daß er weiß, was er will. Auf die Frage, wer für den Krieg verantwortlich sei, plazierte der Feldmarschall heraus: England, es war nicht die englischen Kaufleute haben diesen Krieg gemacht, es ist ein englischer Geschäftstriebe. Deutschland fing den Krieg nicht an, sondern England, gleichwohl ist England schuld, da es den Krieg hätte verhindern können. Rußland hätte nicht angefangen, wenn England Nein gesagt hätte. Aber England wünschte es; es dachte, daß es mit Rußlands und Frankreichs Hilfe Deutschland vernichten könnte. Wir haben keine Abneigung gegen Frankreich, noch gegen England! Wir halten viel von den Franzosen. Aber England! Wir hassen England, es ist der Urheber des Krieges.

### Die Riesenverluste der Verbündeten.

Aus Amsterdam wird gemeldet: In einer Rede, die der Erzbischof von York am Dienstag in Hull hielt, sagte er, daß der Tod niemals selbst nicht in den Besitzzeiten des Mittelalters, derart gewütet habe, wie jetzt. Von einer Infanterie-Division, die vor kurzem mit 400 Offizieren von England abgehandelt wurde, sind nur 44 Offiziere übrig geblieben, und von den 12.000 Mann nur 2330. Von einem der tapfersten Regimenter mit 40 Offizieren und 1200 Mann sind nur noch 1 Quartiermeister und 300 Mann übrig geblieben.

### Die Kämpfe an der Niemen-Front.

Von der russischen Grenze, 1. April. Die Kriegsberichterlatter der Moskauer Blätter melden von der Niemen-Front, daß neuerdings heftige Kämpfe entbrannt sind. Auch die Belagerung der Festung Kovno nimmt zum großen Teil an den Kämpfen teil. Die russischen Truppen müssen abwechselnd den Deutschen die Offensive überlassen, welche sie mit großer Hartnäckigkeit durchführen. Allem Anschein haben es die Deutschen darauf abgesehen, die bei Tauraggen operierenden Truppen von den am Niemen stehenden russischen Truppenkörper abzutrennen. Es habe nicht viel zu bedeuten, daß größere russische Abteilungen vor den ungestümen deutschen Gegenangriffen zurückgehen mußten. Wenn auch einige nicht unwichtige russische Stellungen am mittleren Niemen von den Deutschen besetzt worden sind, so sei doch sehr begründete Aussicht vorhanden, daß dem Feinde ein weiteres Vordringen in dieser Gegend unmöglich gemacht wird. (?) Die Kriegsberichterlatter melden weiter, daß die Deutschen augenblicklich ein sehr gutes Menschenmaterial ins Feld führen, und daß es sich fast ausschließlich um kampferprobte Truppen handelt, die sich mit besonderer Bravour schlagen. Sogar der deutsche Landsturm geht zum Einmarsch vor, wie junge Soldaten. Auch diese Truppen sind von einem bewundernswürdigen Hengstigkeit besetzt. Allem Anschein nach drängt die Lage beider Parteien am Niemen zu einer möglichst raschen Entscheidung. Die Verluste der Russen in diesen Kämpfen sind verhältnismäßig recht bedeutend. Die Gelände-schwierigkeiten in dieser Gegend tragen viel zur Erschöpfung der russischen Infanterie bei.

### Der Kampf um die Dardanellen.

Obwohl man erst allen Grund hatte, anzunehmen, daß die verbündeten Engländer und Franzosen mit neuen Kräften die Angriffe auf die Dardanellen fortsetzen würden, und auch schon gemeldet wurden, daß England, Frankreich und sogar auch Rußland noch einige Kriegsschiffe vor die Dardanellen geschickt hätten, so kommt jetzt aus Lemnos wo die Hauptkräfte der englisch-französischen Panzerflotte liegen, die Nachricht, daß der Kriegsrat der Admirale unter Teilnahme des französischen Generales d'Amade, beschlossen hätte, den großen Angriff auf die Dardanellen aufzuschieben, da der Angriff nicht mit genügenden Streitkräften unternommen werden könne, und es für ein großes Landungsgeheer vor den Dardanellen auch an Trinkwasser, Lebensmitteln und Viehfutter fehle. Ein Teil des Landungsheeres der verbündeten Engländer und Franzosen soll bereits auf drei großen Transportdampfern nach Alexandria zurückgebracht sein und auf einem dieser Transportschiffe soll sich auch der französische General d'Amade und sein Stab befinden haben. Wenn diese Nachrichten stimmen, so wäre der große Angriff auf die Dardanellen nicht nur verschoben, sondern sogar vollständig aufgegeben worden. In der ganzen Angelegenheit eines neuen Angriffes auf die Dardanellen soll sogar zwischen den englischen und französischen Admiralen und dem französischen General d'Amade ein großes Zerwürfnis entstanden sein, weil die Engländer die Angriffe auf die Dardanellen unter allen Umständen fortgesetzt haben wollten, während die Franzosen und zumal der französische General d'Amade der Meinung waren, daß es unmöglich sei, mit den zur Verfügung stehenden Streitkräften den Eingang in die Dardanellen zu erzwingen. Möglicherweise ist für die Haltung der Franzosen aber auch noch ein ganz anderer Umstand maßgebend gewesen, nämlich der, daß man sich in England und Paris nicht dazu entschließen kann, die Dardanellen und Konstantinopel für die Russen zu erobern.

### Die „Barbaren“ in Frankreich.

Der schweizerische Oberst Müller schreibt im Berner „Bund“ eine Fahrt durch die seit September besetzten französischen Dörfer des Naimetales und sagt: Alle Ortsbewohner, Frauen und Kinder und die nicht wehrfähigen zurückgebliebenen Männer stehen mit den deutschen Soldaten auf gutem Fuße, man möchte sagen, in freundschaftlichem Verkehr. Wie überall, wo er besetzte Dörfer besichtigte, trieb sich fröhlich die Schuljugend unter den Mannschaften umher. Am Dorfbrunnen wäscht die Französin harmlos neben den Feldgrauen. Oberst Müller schließt: „Wie allüberall, wo ich Gelegenheit hatte, deutsche Soldaten auf französischem Gebiet zu beobachten, kann ich auch hier nur ihr gestittetes anständiges Betragen der Bevölkerung und namentlich dem weiblichen Geschlecht gegenüber und ihr herzliches und freundliches Wohlwollen für die französische Kinderwelt bezeugen.“

### Lokales und Provinzielles.

— \* Annaburg. Dem zur Zeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz befindlichen Hauptmann Grundmann wurde das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen.

— \* Annaburg. Am 7. d. Mts. feiert das Tischlermeister Herrn. Wintler'sche Ehepaar das Fest seiner Silberhochzeit.

\* Der königliche Landrat des Kreises Torgau macht folgendes bekannt: Unter Bezugnahme auf die wiederholt durch die Presse veröffentlichten Bestrebungen wegen der im Interesse der Volksernährung erforderlichen Herstellung von Dauernare bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen im höheren Auftrage Schweine im Gewicht von 120 Pfund aufwärts im hiesigen Kreise aufkaufen läßt. Die Aufkäufe werden erfolgen durch 1. den Fleischermeister Robert Naumann-Zeritz in den Amtsbezirken Jülsdorf und Großtreben, 2. den Fleischermeister Gustav Dubro-Annaburg in Bretzin und in den Amtsbezirken Annaburg, Lichtenburg und Wien.

Torgau, 3. April. (Eröffnung einer neuen Bahnlinie.) Am 1. April ist die Bahn Torgau—Walgern eröffnet worden. Der bisher bestehende Postverkehr zwischen beiden Städten wurde mit dem 31. März eingestellt und man wird nun die 16 Kilometer lange Strecke, zu der die Post zwei Stunden braucht, in wesentlich geringerer Zeit durchfahren. Die Eröffnung der Bahnstrecke hatte übrigens infolge des Kriegsandrucks Verödung erfahren.

Surg 5. Magdeburg, 2. April. (Verstümmelt.) Der eljhährige Willi Holter und der 12jährige Ernst Malzbahn spielte in einer Sandgrube. Sie hatten sich eine Föhle gebaut, in der sich Malzbahn verkrochen hatte, als plötzlich die Sandmassen nachgaben und ihn verstümmelten. Der arme Junge erstickte.

Esfurt, 30. März. (Zahlreiche Bäder) standen heute vor dem hiesigen Schöffengericht, um sich

wegen Vergehens gegen die Bekanntmachung, das unerlaubte Baden betreffend, zu verantworten. Die Weister wurden zu je 30 bis 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Ein Landwirt, der ein größeres Getreidequantum verheimlicht hatte, erhielt 100 Mark Geldstrafe. Die Behauptung des Angeklagten, glaubt zu haben, nur das Getreide, das er übrig habe, angeben zu müssen, hielt das Gericht selbstverständlich für unsinnlich.

**Stabilm.** 2. April. (Acht auf die Kinder!) Das 21-jährige Kind des Landwirts Otto Kirsten aus Großhessstedt spielte beim Verlesen von Erbsen und Bohnen mit diesen, wobei es einige in den Mund steckte. Das Kind kam zu Fall, wobei ihm die Erbsen in die Luftröhre drangen und den Erstickungstod herbeiführten.

**Die Verwendung von Strohmehl zur Fütterung,** sowie die möglichst ausgiebige Herstellung von Dürrfutter empfiehlt ein Rundschreiben des preussischen Landwirtschaftsministers.

Nach Mitteilung des Reichs-Postamts vom 22. 2. 15 L. C. 477 — ist der Postanweisungsverkehr zwischen Deutschland und den nachstehend aufgeführten Postorten Belgiens eingeführt worden, der auch zur Gebührenerhebung von und für belgische Kriegsgefangene in Deutschland dient. Die Postorte sind: Alost, Antwerpen, Arlon, Ath, Audenarde, Battice, Beverloo (Truppenübungsplatz), Braine le Comte, Brügge, Brussel, Charleroi, Chimay, Courtrai, Dinant, Gent, Hal, Hasselt, Hun, Vliedramont, Löwen, Lüttich, Maclede, Marche, Mariembourg, Mecheln, Mons, Namur, Neufchateau (Prov. Luxemburg), Ottignies, Soignies, Sottegem, Spa, Thuin, Tirlemont, Tongeren, Tournai, Verriers und Virton. Die Postanweisungen (Weißbetrag 800 Mark) sind unter Verwendung des Formulars für den Auslandsverkehr in deutscher Währung auszufüllen. Mitteilungen des Abenders auf dem Postanweisungsabschnitt sind unter keinen Umständen statthaft. Ebenso ist das Verlangen der Giltbestellung der telegraphischen Uebersmittlung sowie der Beschaffung eines Anzahlungsscheines unzulässig. Die Auszahlung der Postanweisungen in Belgien an die von der Auszahlungs-Postanstalt zuvor benachrichtigten Empfänger erfolgt am Posthalter. Hierbei wird der Umrechnung der Beträge das Verhältnis von 100 Mark = 125 Fr. zugrunde gelegt. Postanweisungen an Kriegsgefangene oder von solchen sind gebührenfrei. Für die Benachrichtigung der Empfänger in Belgien wird jedoch eine Gebühr von 10 c erhoben, die auf der Rückseite der Postanweisung in Feinmarken zu verrechnen ist. Die Verfügung vom 8. 12. 14 — Nr. 1128/11 14 U 3, betreffend Postverkehr der in Deutschland befindlichen Kriegsgefangenen, erlärst durch Vorstehendes eine entsprechende Ergänzung.

**Die Zeitungen und der Krieg.** Nach dem neuesten Nachtrag der Postzeitungsliste haben über 900 Zeitungen seit dem Ausbruch des Krieges ihr Erscheinende eingestellt. Der Poststand der Zeitungen ist durch den Wegfall des größten Teils der Anzeigen entfallen. Das sollte auch bedenken, die in der jetzigen Kriegszeit fortwährend mit Ersuchen um kostenlose Aufnahme von Anzeigen herantraten, auch wenn es sich um wochentägliche Zwecke handelt. Die Zeitungen bringen ohnehin schon ganz ungenügende Opfer für den Krieg. Im „Zeitungsverlag“, dem Organ des Vereins deutscher Zeitungsverleger, sind in der letzten Zeit unter der Ueberschrift „Die Opfer der Presse“ bündigste Beweise dafür erbracht worden, die jüngst die „Köln. Volksztg.“ noch eindrucksvoll unterstrichen hat. Wir heben daraus folgende Stellen hervor, die von dem deutschen Lesepublikum sehr beachtet werden sollten: Es muß wohl kein Gewerbe in dieser Kriegszeit schwerere Opfer bringen, als das Zeitungsgewerbe. Nicht genug, daß die Rohmaterialien erheblich verteuert sind — das Faß Druckerfarbwaare kostet z. B. jetzt 65 bis 75 Mark, hat bisher 35 Mark — auch die übrigen Anforderungen, die an das Druckergewerbe gestellt werden, sind geradezu ungeheuerlich. Man findet es vielfach selbstverständlich, daß die Zeitungen täglich Tausende Stück für den Kriegsliebesdienst kostenfrei hergeben, und berechnet in den meisten Fällen nicht, daß diese täglichen Gratisexemplare für Zigaretten, Krankenhäuser usw., wenn man sie monatelang fortsetzt, eine recht erhebliche Belastung ausmachen. Nicht minder erheblich sind die Opfer, die der Anzeigentel der Presse erfordert. Abgesehen davon, daß die Geschäftsstelle vielfach in nicht gerade verständnisvoller Weise davon absteht, für ihre Bilanzartikel während der Kriegszeit Neffense zu machen — in Wien und im Ausland kann man das umgekehrte Verfahren beobachten — stellen Militärstaats- und Stadtbehörden an die Zeitungen fortgesetzt die größten Anforderungen. Auch die Redaktionskosten der Zeitungen sind während des Krieges nicht unerheblich gestiegen. Das Publikum hat über die Presse, wie man tagtäglich erfahren muß, meist eine ganz falsche Meinung. Man liest sein Leitblatt, stellt immer größere Anforderungen an dasselbe, steht neidisch zu, daß einige Exemplare verkauft werden, und schließt daraus, daß es in dieser Zeit keinem Gewerbe so gut gehe, als dem

Druckerei- und Zeitungsgewerbe. — Öffentlich tragen diese Darlegungen dazu bei, daß die Presse im Hinblick auf ihre patriotischen Opfer immer mehr die Rücksicht und das Ansehen zuteil wird, die ihr gerade jetzt mehr denn je gebühren.

**Walbbeide für Schweine.** Der preussische Landwirtschaftsminister hat im Anschluß an frühere Maßnahmen zur Förderung der Walbbeide während der Kriegsdauer in einem neuen Erlaß an die Regierungspräsidenten eine besondere Organisations- und Anleitungsriehe von Seiten angesetzt, um den Schweinebesitzern namentlich das Durchhalten der Zuchttiere und des jungen Nachwuchses zu erleichtern. In dem Erlaß wird folgendes ausgeführt: Für den Walbbeetrieb kommen unter den jetzigen Verhältnissen namentlich Jungschweine im Alter von 4 bis 6 Monaten, sowie Juchtsauen in Frage. Für erstere wird der Winteraufenthalt nicht nur wegen des Durchfallrisiko, sondern auch aus dem Grunde von Nutzen sein, weil die Tiere nach einem längeren Weidengang bei der späteren Stallmilk erdährungs-gemäß besonders schnell an Gewicht zunehmen. Für Schweinebesitzer in der Waldzone wird der Winteraufenthalt der Walbbeide leicht durchzuführen. Soweit sie zu geschlossenen Ortschaften gehören, können die Tiere gesammelt und gemeinsam tagtäglich in den Wald einetrieben werden. Die dazu erforderlichen Maßnahmen werden die Gemeindeverwaltungen zu veranlassen oder anzuregen haben. Es muß aber darauf Bedacht genommen werden, auch anderen Schweinebesitzern den Walbbeetrieb zu ermöglichen. So könnten die Bestände von entfernt wohnenden Besitzern zu größeren Sammelherden vereinigt und gegebenenfalls unter Benutzung der Eisenbahn nach den Weidestellen befördert werden. Dort werden sie unter der Aufsicht von Eriten frei gelaßt und nachts in unumzäunten und zerbearb. Unterständen geboigen, die mit geringen Kosten herzustellen sind. Die Weidestellen werden nach Bedürfnis gemischt. Die einzelnen Tiere erhalten Kennzeichen ihrer Weidher. Die Dauer des Eintriebs kann bis zum Spätherbst bei günstigen Witterungsverhältnissen bis in den Winter ausgedehnt werden. Eine solche Verlängerung wäre namentlich im Vorhandensein von Waldungen mit maltrugenden Beständen vorteilhaft. Die Durchführung dieser Einrichtung setzt eine Stelle voraus, welche die Bildung und Unterhaltung der Sammelherden sowie die Anweisung der entsprechenden Kosten leitet sowie mit den Forstbesitzern die Bedingungen für die Überlassung der Walbbeide usw. vereinbart. Sie wird in der Regel für einen Landkreis oder für mehrere benachbarte Kreise zu schaffen und möglichst an vorhandene geeignete Organismen, wie landwirtschaftliche Kreisvereine oder Genossenschaften, anzuschließen. In Kreisen, in denen Zucht- oder Viehwertungs-Genossenschaften bestehen, empfiehlt es sich in erster Linie, diese mit der Durchführung der Aufgabe zu betrauen. Der Erfolg wird namentlich in Bezirken, in denen kommunale und private Waldungen den landlichen Forstbesitzern überwiegen, wesentlich mit davon abhängen, daß auch die nichtstaatlichen Forstbesitzer den Eintrieb der Sammelherden in entgegenkommender Weise gestatten und die für die Weidenebenung etwa zu entrichtenden Entschädigungen möglichst niedrig bemessen und dadurch auch dem Landwirt zur Beteiligung anzuregen. Die Anträge werden veranlaßt werden, das zur Organisation des Walbbeetriebs Erforderliche möglichst bald in die Wege zu leiten.

**Selbstpostbriefe mit Postkartei.** Die Zahl der bei den Postsammlstellen beschädigt eingehenden Selbstpostbriefe ist noch immer groß trotz der vielen von der Postbehörde an das Publikum gerichteten Mahnungen, diese Sendungen in das Postfach mit nur kreuzend Briefmarken zu versehen. Besonders mangelhaft ist vielfach die Verpackung von Selbstpostbriefen mit Postkartei. Hunderte von Briefen dieser Art mit zerbrochenen oder ledernormbenen Glasgläsern gehen täglich verloren bei den Postsammlstellen ein, also fura nach ihrer Aufgabe zur Post. Die Aufgabepostsammlstellen sollen zwar ungenügend verpackte Selbstpostbriefe mit Postkartei unbedingt zurückweisen. Vielfach läßt sich jedoch den Sendungen von außen nicht annehmen, daß sie eine mangelhaft verpackte Glasgläser enthalten. Es wird deshalb erneut darauf hingewiesen, daß sich bei Selbstpostbriefen mit Postkartei diese in einem festen, sicher verpackten Behälter befinden müssen, und daß der Behälter in einen durchlöcherigen Dampfbüchse oder in eine Dose aus Zinnblech verpackt sein muß. Außerdem müssen sämtliche Büchsenräume mit Baumwolle, Strohballen oder einem schwammigen Stoff so angefüllt sein, daß die Postkartei beim Schütteln nicht aus dem Behälter unbedingt ausragt.

**Seife sparen!** Der Krieg, der uns aufgezwungen worden ist, hat einen Bedeutung und Schweregrad erreicht, denen wir im Frieden keinen Gedanken gemidmet hätten. Das Bestreben zum Beispiel, das dem deutschen Volke jetzt zur Verfügung steht, ist nicht so groß, das wir uns den Luxus leisten könnten, große Teile davon zur Seifenfabrikation herzugeben. Ein Leben ohne Seife kann man sich als mehrere Millionen nicht annehmbar, das es zu einem völligen Mangel dieser Lebensnotwendigkeit kommen wird; denn es fallen immer noch genügend Seife ab, die zu nichts anderem zu verwenden sind. Aber teuer ist die Seife bereits geworden. Und da bar man unsere Hausfrauen vielleicht nicht, sich der Ränke ihrer Nachkomminnen anzuwenden, etwas zu erinnern. Jedes Tröpfchen Fett, das etwa von den Geschirren ins Abwaschwasser kommt, sollte gesammelt und, wenn man dies kann, zu Seife verodet werden. Andernfalls findet man in jedem Seifenleder einen willigen Abnehmer. Wer allen aber sollte sich nicht scheuen, namentlich auf Sparmaßstab in Seifenverbrauch, so daß nicht etwa nach der Richtung hin, das man sich oder seine Waide weniger wäscht. Man soll aber die Seife stets so trocken als möglich halten, da sie sich andernfalls in wesentlich größerem Umfange als nötig abmilt und sollte sie vor allem nicht zu Smeden heranziehen, zu denen man überhaupt andere Dinge verwenden kann. Jede erprobene Hausfrau weiß, um wie viele billiger und praktischer es ist, „hartes“ Wasser mit Soda in „weiches“ zu verandern, statt es direkt zur Waide zu benutzen. Denn in letzterem Falle dienen große Mengen Seife allein dem Zweck, den Smeden des Wassers, ohne die Waide zu säubern. Man kann aber noch mehr tun. Zuerst und Küchenwaide wird fast stets ziemlich beträchtliche Mengen Fett enthalten. Sibt man nun dem Abwaschwasser etwas mehr Soda zu, als zum Weichmachen notwendig, so bildet diese aus den erwähnten fettreichen Seife, die reinigt und so saftige Seife herzu. Soda aber ist erheblich billiger als Seife, namentlich jetzt!

### Bermischte Nachrichten.

**Zur Warnung.** Der Mühlenbesitzer Julius Zuehör aus Racklau hatte bei der Erhebung über die Getreideverdrät seine Bestände zu niedrig an

gegeben. Er veräußerte das nicht angegebene Getreide an seine Döhner. Seinen Hoggan und Weten vermaßte er unter 70 Prozent. Die Strafkammer in Magau verurteilte Z. zu 6 Wochen Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe.

**Eine ganze Familie in den Tod.** In der Stadt Zehendorf bei Gransee hat sich gestern ein verhängnisvolles Familien drama abgesehen. In einem Anfall von Nervenüberreizung sprang die Frau des wohlhabenden Gärtnereibesizers Lüdike mit ihrem einzigen, zehn Jahre alten Sohn in die Havel und ertrank. Als ihr Mann von der Tat erfuhr, geriet er so in Verzweiflung, daß er zum Revolver griff und sich durch einen Schuß in die Schläfe tötete. Die Leiche des Kindes ist bereits gefunden worden, während die Leiche der Mutter noch gesucht wird.

**Schwere Missetat.** Eine schwere Missetat hat sich Freitag nachmittag 5 Uhr in Karlsruhe bei der Marienstrasse ereignet. Die dort wohnhafte Frau des Schlossers Theodor Urmann unterließ ein Verhältnis mit einem Marinesoldaten. Dieser erlosch am Freitag nachmittag die Frau und ihre beiden Kinder, einen aus der ersten Ehe des Urmann stammenden 3-jährigen Knaben und das noch nicht 1 Jahr alte Mädchen. Als die Polizei erschien, verbarrikierte sich der Mörder und wurde, als die Tür schließlich mit Gewalt erbrochen wurde, gleichfalls tot aufgefunden. Ob der Täter im Einverständnis mit der Frau die Tat verübt hat, steht noch nicht fest.

### Warum wir siegen.

(Geimeses Zeitbild.)

Sie wollten uns zerstören, Sermalten und gerüden, Weil dieses breite deutsche Land Im hellen Licht der Sonne stand.

Sie wollten uns vergiften Mit Worten und mit Schritten Und schenken uns Land und Meer Die Augenbommen um uns her.

Roschmarze Afrikaner Und Änder und Zanarer Und was sonst durch den Urwald streift, Sat man zum Kampf herangefleht.

Da haben unsre Jungen Ein lustig Lied gesungen Und zogen aus zur Grenzemaacht Und in die rote Mämerklocht.

Die Alten und die Frauen, Die brachten mit Vertrauen Dem Vaterland an Gold, bar, Soviel und mehr als nötig war.

Die tapferen Soldaten, Die klingenden Dufaten, Was dünkt euch wohl von diesen zwei'n? Lieb Vaterland, magst ruhig sein!

## Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 6. April.

Die Franzosen sind seit gestern zwischen Maas und Mosel besonders tätig. Sie griffen unter Einsatz starker Kräfte und zahlreicher Artillerie nordöstlich, östlich und südöstlich von Verdun, sowie bei Willy, Apremont, Airey und nordöstlich von Pont-a-Mousson an. Nordöstlich und östlich von Verdun kamen die Angriffe in unermesslicher Feuer überhaut nicht zur Entwidlung. Südöstlich von Verdun wurden die abgesehen. Am Dtrand der Maas höhe gelang es dem Feinde in einem kleinen Teil unserer vordersten Graben vorübergehend Fuß zu fassen. Hier wurde er in der Nacht wieder hinausgeworfen. Der Kampf in der Gegend von Willy und Apremont dauerte in der Nacht ohne jeden Erfolg für den Gegner an. In der Gegend von Airey wurden mehrere französische Angriffe abgewiesen. Westlich des Priesterwaldes brach ein starker Angriff an der Straße Airey-Pont-a-Mousson zusammen. Trotz der sehr schweren Verluste, die der Gegner bei diesen Gefechten erlitten hat, muß nach seiner neuen Kräfteverteilung angenommen werden, daß er keine Angriffe hier fortsetzen wird, nachdem die gänzliche Ausrichtungslosigkeit aller seiner Bemühungen in der Champagne klar zu Tage getreten ist.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe östlich und südlich von Kalmaria sowie südlich von Augustow waren erfolglos. Im Uebrigen ist die Lage im Osten unverändert. (W. B.)

Oberste Heeresleitung.

**Wien, 6. April.** (Amtlich.) Auf den Höhen östlich des Laporotales eroberten gestern deutsche und unere Truppen starke Stellungen der Russen und machten hierbei 5040 Mann zu Gefangenen. In den anschließenden Abschnitten wurden mehrere heftige Angriffe unter starken Verlusten des Feindes zurückgeschlagen und 2530 Russen gefangen. Bei dem am 4. April veruchten Vorstoß des Gegners auf das südliche Beneser-Ufer wurden 2 Bataillone des Russischen Alexander-Infanterie-Regiments vernichtet.

Wie man einen Kanonenschuß photographiert. Trotz der fabelhaften, schwindelerregenden Geschwindigkeit, mit welcher die Geschosse der großen Kanonen dahinfliegen, hat man es in den letzten Jahren doch fertig gebracht, sie im Flug zu photographieren, sowohl im Augenblick, wo sie das Rohr verlassen, wie auch an beliebigen Punkten der Flugbahn. Der erste, dem dieses Kunststück — ein wahres Wunder der photographischen Kunst — gelang, war der Hauptmann F. Z. Behr von der Artillerie des Vereinigten Staaten-Heeres. Die Aufgabe, die er sich gestellt hatte, war — so schreibt eine italienische Fachzeitschrift — so schwierig, daß man sie zunächst für unlösbar hielt. Man bedachte, daß es sich in gewissen Fällen darum handelte, Erscheinungen von der Dauer des 100 000. Teiles einer Sekunde auf die Platte zu bringen. Die erste Schwierigkeit, mit der der Hauptmann zu kämpfen hatte, bestand in der Findung eines Mittels, das ihm ermöglichte, die photographische Maschine im richtigen Augenblick in Tätigkeit treten zu lassen. Im Jahre 1912 erlitt nach mehreren Jahren eifrigster Forschungen, fand der sich ausdauernde Forscher ein zufriedenstellendes System; nicht nur der Kanone wird ein Stück Klavierlampe, das mit einem elektrischen Strom in Verbindung steht, ausgesetzt; mit dem Augenblick, wo der Strom zu wirken beginnt, öffnet sich der Verschluss des photographischen Apparats. Das aus der Kanone herauskommende Geschoss zerreißt die Klavierlampe, schließt dadurch den elektrischen Strom und läßt auf diese Weise die Maschine in Tätigkeit treten. Hauptmann Behr brachte schon 1912 eine Anzahl Schnellphotographien von Schiffen zwölfstündlicher Dörfer zustande. Der elektrische Mechanismus funktionierte so genau, daß die Geschosse nach dem Schuß in allen gewünschten Entfernungen photographiert werden konnten: auf 1 Meter Entfernung, auf 2 Meter, auf 10 Meter usw.

Englische Niedertracht. Die Adm. Volkstanz, teilt nachstehende Schilderung der gemeinen Kampfesweise der perfiden Engländer aus dem Feldpostbrief eines hiesigen bei La Bassée gegenüberliegenden Offiziers mit: Die Kameraden, die wir heute befechteten, sind bei dem Angriff der Engländer in diesen Tagen gefallen. Es sind sehr schwere Tage für unser Korps gewesen, und wir hatten an einer Stelle mit drei Bataillonen gegen deren 48 Widerstand zu leisten, wie es im Tagesbefehl des Kronprinzen hundert von Bayern heute heißt. Man hat aber auch wieder einmal die Engländer kennen gelernt in ihrer gemeinen Art. Zu den 11 Jägern liefern Jäger über ohne Gemehr und ohne Patronentaschen, also den vorgeschriebenen Überläuferanzug. Kaum sind die Wäpfe in unserm Graben, da kommen die Engländer zu einem Sturm, und die Jäger ziehen aus ihrem faltigen Wams ihre Messer, wie die Jäger von hinten niederzukehen, während diese sich bereit machen, den Angriff der Engländer abzuwehren. Güt englisch!

Der überlistete Jenseit. Die „Wiener Zeit“ teilt mit: Ein junger Rechtsanwalt in Linz erhielt von einem Kollegen, der in russische Gefangenenschaft geraten ist, ein Schreiben, in dem der Gefangene durch geschickte Umschreibung eine Mitteilung machen konnte, die der russische Jenseit somit nicht durchsetzen hätte. Es heißt in dem Brief: „Im allgemeinen muß ich sagen, daß es den Gefangenen in Krasnojarsk sehr gut geht; allerdings wäre mir ein Winteraufenthalt in unserer Villa in Karlau bei Graz bedeutend lieber, aber da läßt sich für heuer nichts machen. Finanziell stehen wir auch sehr gut, die Gagen werden prompt ausbezahlt und ich muß sagen, daß ich finanziell ungefähr gleich liege wie mit dem Gehalte, den ich als Rechtspraktikant bei Gericht bezog. Sibirien ist ein sehr interessantes Land, es haben viele beschloffen, für immer hier zu bleiben. R. Z. B.“ — Bekanntlich sind nun die Rechtspraktikanten bei Gericht unbesoldet!

Der letzte Salvo von La Voiselle — so lautet die Bezeichnung unter einem Gemälde, das gegenwärtig im Schaufenster einer Hofbuchhandlung in Stuttgart ausgestellt ist. Das Bild stellt, vom Künstlerhand gemalt, einen gallischen Salvo dar, dessen lebendes Original das Kriegskriegsital nach Stuttgart verschlagen hat. Ein Tierfreund aus Stuttgart, der als Kompanieführer in einem mittelmittelbairischen Regiment an den Kämpfen um den Berg von La Voiselle beteiligt war, fand in dem von seiner Kompanie eben belegten, gericholtem Ort als einziges Lebewesen einen Salvo, der nach dem Schreden des Bombardements stols durch die Dorfstraße promenierte. Das letzte Bild rührte das Herz des Tierfreundes, er hatte Erbarmen mit dem Federvieh und rettete es vor der drohenden Bratpfanne. Es gab sich gerade Gelegenheit, das hübsche Tier nach der Heimtat in die Gefangenenschaft abzuführen und so kam der letzte Salvo von La Voiselle zu der eigenartigen Ehre, statt am Spieß zu braten, im Atelier einer Stuttgarter Künstlerin als historische Kriegserinnerung verewigt zu werden.

Eine „Weisagung“ von 1701. Wegen einer angeblich in einem Museum in Braunschweig aufbewahrten Weisagung wird bei den zuständigen Behörden seit einiger Zeit aus allen Teilen Deutschlands angefragt, ob diese Nachricht auf Wahrheit beruhe. Es soll sich um die Weisung eines aus dem Jahre 1701 stammenden Dokuments handeln, das auf den jenseitigen Krieg Bezug hat. Diese angebliche Weisung ist, wie jetzt aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, ein ganz wertloses Machwerk, dem man zu viel Ehre antun würde, wenn man es abbrückte; immerhin sind solche Nachrichten ein Zeichen dafür, daß derartige Prophezeiungen zuweilen doch noch Glauben finden!

**Anzeigen.**  
Euchtlige junge Frau zum Milchansfahren sucht sofort  
Niemitz, Gertrudshof bei Annaburg.

Eine Wohnung von 4 Zimmer zum 1. Juli 1915 zu vermieten Paul Reumann, Lorgauer Straße 23.

Eine Unterwohnung mit 2 Stuben und Küche zum 1. Juli zu vermieten Wühlentr. 8.

Eine Wohnung, 3 Zimmer mit Küche und Zubehör, hat zum 1. April zu vermieten Seb. Schimmeyer.

Eine Unterwohnung zum 1. Juli zu vermieten bei Füllner, Ackerstr. 24.

**Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte**

Ale, Leinmehl, Baumwollsaatmehl, Erdnußmehl, Cocoskuchen, Napskuchen, Trockenschnitzel, Zuderfütter (Erlas für Hafer und Melasse) empfiehlt C. Klausentzer.

**Mais,** kleintörnigen rumän. Cinquantin als Bühnen- und Landessfütter empfiehlt Adolf Weicholt, Prettin.

**3 Bienenstöcke** verkauft Engelmann, Lebn.

Donnerstag, den 8. April, nachmittags 1/2 5 Uhr findet im Gasthaus J. G. Hollwig's Sohn die **ordentliche General-Versammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins Annaburg** statt.

Tages-Ordnung:  
1. Geschäftsbericht für das Jahr 1914.  
2. Kassenbericht für das Jahr 1914.  
3. Entlassung des Kassierers.  
4. Neuwahl des Vorstandes.  
5. Verhändenes.

Es ist dringend erwünscht, daß sämtliche Mitglieder erscheinen.  
Der Vorstand.

**Annaburger Schweine-Versicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit.**  
Sonabend, den 10. April cr., abends 8 Uhr findet im Gasthof zur Weintraube die **ordentliche Jahres-Versammlung** mit folgender Tagesordnung statt:

1. Geschäftsbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Wahl eines statutenmäßig auscheidenden Vorstandsmitgliedes. 4. Geschäftliches und Verhändenes.  
Anträge zu dieser Versammlung sind bis 5. April cr. bei dem Vorstand einzureichen.  
Die im neuen Geschäftsjahr zur Versicherung kommenden Tiere sind bestimmt in dieser Versammlung anzumelden.  
Im Falle fehlende Mitglieder können durch deren Ehefrauen vertreten werden.  
Der Vorstand.

**Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg und Umgegend.**  
C. G. m. b. S.  
Unsere verehrten Mitglieder werden ersucht, sich bis zum 7. April noch mit Futtermittel einzudecken. Säcke sind mitzubringen.  
Der Vorstand.

**Zur Wäscherei** empfiehlt **fämtl. Wäschartikel** in prima Qualität. J. G. Hollwig's Sohn. **Koliktropfen für Pferde** Flasche 1.00 Mk., sehr wirksames Drusenpulver für Pferde, Paket 60 Pfg., holländ. Milch- und Nutzpulver Paket 60 Pfg. sowie alle homöopathischen und allopathischen Tierarzneimittel hält vorrätig die **Apothek Annaburg.**

**Bettfedern und Dauen** prima Qualität, empfiehlt Seb. Schimmeyer. **Notizbücher und Kontobücher** in allen Stärken empfiehlt **Herm. Steinbeiß,** Buchbruderei.

**„Kuh in der Tüte“** (Trockenmilch) in Feldpostbriefen à Brief 20 Pf. empfiehlt **J. G. Frischke.**

**Bisttentarten** fertigt schnell und sauber **H. Steinbeiß,** Buchbruderei.

**Wirklich gute Kriegskarten und Kriegsprachsführer.**

Große vollständige Uebersichtsarte der europäischen Kriegsschauplätze, Preis 1,50 Mk. Spezialarte des deutsch-englischen See- und Kolonial-Krieges, 9 Karten darstellend, Preis 1,20 Mk. Spezialarte des deutsch-französischen Kriegsschauplätze, 1,00 Mk. Spezialarte des deutsch-englischen Kriegsschauplätze, Preis 80 Pfg. Spezialarte des deutsch-österreichisch-ungarisch-italienischen Kriegsschauplätze, Preis 1 Mk. Spezialarte der Kriessentfaltung Paris, Preis 20 Pfg. Kriegsprachsführer für unsere Soldaten, doppelte Sprachführer für Kriegs- u. Privatgebrauch, Deutsch-Französisch, Deutsch-Englisch, Deutsch-Russisch u. Deutsch-Polnisch, je 75 Pfg. Diese Kriegsprachsführer und auch die Kriegskarten sind willkommene Gaben für unsere im Felde stehenden Soldaten. Die genannten Kriegskarten und Kriegsprachsführer liefert portofrei gegen Einfindung des Betrages in Briefmarken oder Postanweisung

**Reinhold Fröbel,** Buchhandlung, Leipzig.

**Carlsbader Kaffee-Gewürz** empfiehlt **J. G. Hollwig's Sohn.**

**Kinder-Nährmittel,** wie: Nestlé's Kindermehl, Anlet's und Moyer's Kindermehl, Anor's Hafermehl, Hafer-Kakao, Kondensierte Milch, Milzucker, chemisch rein hält vorrätig die **Apothek Annaburg.**



**J. G. Frischke** empfiehlt **ff. Johannisbeer- Stachelbeer- und Heidelbeer-Wein,** à Flasche 70 Pf. ohne Glas, empfiehlt **J. G. Frischke.**

**Kakao, Chocolate, schwarzen Thee, feinstes Speiseöl, Vanille und Vanillezucker, rote u. weiße Gelatine** hält vorrätig die **Apothek Annaburg.**

**Vitrolin,** bester Kupfer- und Verdpuß, à Paket 10 Pfg., empfiehlt **J. G. Frischke.**

**Garten-Sämereien** empfiehlt in bester Qualität **Frau Kühne,** Holzborferstraße 11.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis unserer teuren Entschlafenen sagen wir aufrichtigsten Dank.  
Besonders Dank Herrn Pastor Lange für die trostreichen Worte am Grabe sowie Herrn Lehrer Schimpfke und den Chorschülern für den erhebenden Gesang.  
Dank auch für die reichen Kranzspenden und das ehrende Geleit zum Grabe.  
Namens der trauernden Hinterbliebenen  
**Gottlob Matthies, Robert Matthies, Bertha Tittel** geb. Matthies.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illust. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen in amtlichen Teilen 15 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Aannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

**Wochenblatt für Annaburg**  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 40.

Mittwoch, den 7. April 1915.

19. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 wird hiermit die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von alkoholischen Getränken jeder Art an ausländische Arbeiter — landwirtschaftliche, industrielle usw. — sowie an Kriegsgefangene und andere in militärischer oder sonstiger behördlicher Obhut befindliche Personen — Zivilgefangene, Schutzhäftlinge usw. — verboten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, wenn die bestehenden Gesetze keine höheren Freiheitsstrafen bestimmen.

Gewerbetreibende haben bei Widerhandlungen außerdem die Schließung ihres Betriebes zu gewärtigen. Die Verordnung betr. das Verhalten gegenüber den Kriegsgefangenen vom 12. September 1914 wird in Erinnerung gebracht.

Magdeburg, den 23. März 1915.

**Der stellvertretende Kommandierende General**  
Führ. von Lyncker, General der Infanterie,  
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

### \*) Bekanntmachung

betr. das Verhalten gegenüber Kriegsgefangenen.

Für den Bereich des IV. Armeekorps bestimme ich:

I. Unbefugtes wird verboten:

1. Jeder unmittelbare oder mittelbare Verkehr mit Kriegsgefangenen sowie jede Annäherung an dieselben.
2. Der Aufenthalt in der Nähe der zur Unterbringung der Kriegsgefangenen verwendeten Plätze, Lager oder sonstigen Räumlichkeiten sowie deren Betreten.
3. Die Anwendung von Gaben irgendwelcher Art an Kriegsgefangene.
4. Jede Hilfeleistung zur Entweichung, die Gewährung von Unterkunft, Lebensmitteln, Kleidungsstücken oder anderen Gegenständen sowie irgend eine andere Unterstützung und Hilfeleistung an entwichene Kriegsgefangene. Die für Zuwendungen an Kriegsgefangene verwendeten oder bestimmten Gegenstände oder Geldbeträge unterliegen der Einziehung.

II.

Den Weisungen des Begleit- und Wachpersonals ist unverzüglich Folge zu leisten. Die Begleit- und Wachmannschaften sind angewiesen, nötigenfalls, insbesondere zur Verhinderung von Fluchtversuchen von Gefangenen, ohne vorherigen Anruf von der Schusswaffe Gebrauch zu machen.

III.

Wer von der beabsichtigten Entweichung oder von dem Aufenthalt eines entwichenen Kriegsgefangenen Kenntnis erhält, hat dies, neben der Verpflichtung, die Entweichung nach Kräften zu verhindern, ungefährdet der nächsten Militär- oder Zivilbehörde anzuzeigen.

IV.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, sofern nicht nach den sonstigen Strafgesetzen eine härtere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder entsprechender Haft bestraft.

Magdeburg, den 12. September 1914.

**Der stellvertretende Kommandierende General**  
Führ. von Lyncker, General der Infanterie,  
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

### Bekanntmachung.

Die diesseitige Bekanntmachung vom 27. 11. 1914 betreffend das Verbot der Auszahlung von Goldgeld an Ausländer wird dahin abgeändert:

„Die Auszahlung von Goldgeld an im Inlande angelegte Ausländer (Arbeiter usw.) ist verboten.“

Zu widerhandlungen werden, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft (§ 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand).

Gefuche um Befreiung von dem Verbot, die nur im Falle besonderer Notwendigkeit berücksichtigt werden können, sind an das stellvertretende Generalkommando IV. Armeekorps in Magdeburg zu richten.

**Der stellvertretende Kommandierende General**  
des IV. Armeekorps.

Führ. von Lyncker, General der Infanterie,  
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

### Bekanntmachung.

Alle in Kötereien und Gasanstalten gewonnenen Kohletere sind an Zerkleinerungen, die Vorräthchen zur Gewinnung von Benzol, Toluol und Naphthalin befeigen, abzugeben und dürfen für andere Zwecke nicht verwendet werden. Die in Frage kommenden Zerkleinerungen sind in Zweifelsfällen bei den zuständigen Polizeibehörden oder Handelskammern zu erfragen.

Wo Kohletere bisher zum Heizen oder für andere technische Zwecke verwendet worden sind, können sie durch das entsprechende Rohmaterial ersetzt werden.

Zu widerhandlungen werden, soweit die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, nach § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Magdeburg, den 27. März 1915.  
**Der stellvertretende Kommandierende General**  
des IV. Armeekorps.

Führ. von Lyncker, General der Infanterie,  
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

### Bekanntmachung.

Um einer missbräuchlichen Ausbeutung der Pferde-Ankäufe durch Händler zum Schaden der Landwirtschaft entgegenzuwirken, hat das stellvertretende Generalkommando IV. Armeekorps zu Magdeburg unterm 24. d. Mts. das Verbot der Ausfuhr für Pferde:

- a) im Alter von unter 5 und über 15 Jahren,
  - b) unter 1,52 m Stockmaß,
  - c) mit offensichtlichen, die Kriegsbrauchbarkeit ohne weiteres ansprechenden Mängeln
- für den hiesigen Kreis ausgesprochen.

Torgau, den 29. März 1915.  
**Der Königliche Landrat.**  
Wieand.

### Bekanntmachung.

Wegen der durch die Witterung veranlassenen Verzögerung der Frühjahrsbefellung hat der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen die Selbstbefellung auch an Sonn- und Feiertagen während der Befstellungsperiode frei gegeben. Die Ortspolizeibehörden des Kreises und die Beteiligten setze ich hieron in Kenntnis.

Torgau, den 3. April 1915.  
**Der Königliche Landrat.**  
Wieand.

### Bekanntmachung.

Am 15. April findet eine Zwischenzahlung der Schweine statt.

Die Viehhelfer werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 4. März 1915 wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft werden; auch können Schweine, deren Vorhandensein verkannt wird, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Annaburg, den 3. April 1915.  
**Der Gemeinde-Vorstand.**  
J. W. Grune.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich. (Von den Kriegsschauplätzen.)

In den Tagen des Osterfestes haben die politischen Angelegenheiten geruht, aber der furchtbare Weltkrieg ist leider auch in den Tagen des höchsten christlichen Festes fortgesetzt worden, und er mußte fortgesetzt werden, um dem Feinde die Gelegenheit zu nehmen, an irgend einer Stelle ein Uebergewicht zu gewinnen. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wurde bis in die Ostertage hinein im Briesterwalde und auch bei Dinuiden weitergekämpft und wurden dort neue Angriffe der Franzosen mit schweren Verlusten für dieselben zurückgeworfen. Die Kämpfe wurden aber dort auch noch fortgesetzt und haben zu größeren Entscheidungen noch nicht geführt. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nach den letzten Nachrichten wenig geändert, doch ist deshalb noch nicht anzunehmen, daß in den nördlichen Polen und bei Suwalki die Russen ihre Angriffe ganz aufgegeben haben. Da deutsche Armeekorps an der Seite der Oesterreicher und Ungarn bereits seit Wochen in den Karpaten gegen die Russen kämpfen, so sei auch gleich hier erwähnt, daß die großen Kämpfe in den Karpaten sich zu einer lang ausgedehnten Mienenlacht entwickelt haben, deren Ende noch nicht abzusehen ist. Es wird dort seit Wochen heiß um die drei größten Karpatenpässe gekämpft, und stehen die Russen im Westen vom Dufka-Passe bis zum Lupfower Sattel auf einem Streifen ungarischen Gebietes. Nach den

in den letzten Tagen wird in den Karpaten gekämpft. Die großen Berge sind untereinander geangarischen Stel in schließliche die gezwungen werden und wird enze Oesterreich wurden reich zurückein Angriff den Kriegs- die Kriegs- die Kriegs- daß die von größten- deren An- deren im Kampfe ter berichten einem be- seien und n seien. bootskrieges in Unterlee- seeboot hat e spanischer Dampfer in den

hat sich nach Vissabon gerettet. Diese Nachricht hat wie eine Hiobspost in London gewirkt, denn sie zeigt, daß die deutschen Unterseeboote das Gebiet ihrer verderblichen Tätigkeit immer weiter ausdehnen, und daß in einem weiten Umkreise um England und noch weiter hinaus kein englisches Schiff mehr vor deutschen Angriffen sicher ist. Also der englischen Welt Herrschaft zur See ist es also vorbei. Wenn das die Engländer noch nicht glauben, so können sie es jetzt sich von der Befreiung der neutralen Staaten, welche nur Worte der Bewunderung über die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote hat, bestärken lassen. Die deutschen Unterseeboote haben in den letzten Tagen auch noch den englischen

